

Burgen, p. 145); im XVIII. Jh. verkaufte die Gräfin Rottal das Schloß an die Gemeinde. Vom älteren Bestand fällt noch ein Eckerker auf, der auf zwei Konsolen mit profiliertem Ablauf aufruhet.

Madonnen-
statue.

Haus Nr. 21: Madonna mit Kind, polychromierte Holzstatue, wenig beschädigt, Ausgang des XVI. Jhs.; aus Theiß stammend. Lokaler Bildhauer, ein wenig unter italienisierendem Einfluß, der sich mit der nachwirkenden gotischen Formgebung verbindet.

3. Stratzdorf, Dorf

In dem Gebiete gelegen, das Graf Leukardis von Radelberg an das niederbayrische Kloster Mallersdorf 1134 schenkte (Mon. Boica XV 258 Nr. 4). Zum erstenmal genannt in der Bestätigungsurkunde Papst Innozenz II. für dieses Kloster (J. L. 7938 [5666]) 1139 als „Trazinsdorf“. 1384 von diesem an Heinrich von Spitz und von demselben 1390 an das Stift Herzogenburg verkauft (FAIGL, Urkunden des Stiftes Herzogenburg 309 Nr. 262, 329 Nr. 276a).

Privathäuser.

Haus Nr. 1: Gutshof, früher im Besitz von Herzogenburg, dann den Dominikanern von Krems gehörig. Jetzt Privatbesitz. Portal, gedrückter Rundbogen mit Hohlkehle, über dem Gesimse, das auf zwei einfachen Pilastern aufliegt, Aufsatz mit Seitenvoluten und zierlichem Rokokoornament, um 1780. Innen Zimmer, das als die frühere Kapelle gilt; Kreuzgewölbe, zwischen den Fenstern kartuscheförmige Nische in Stuckumrahmung.

Haus Nr. 8: Ebenerdig, grün gefärbelt, mit Ortsteinen eingefast und durch weiße vertikale Lisenen gegliedert. An sechs Fenstern der Hauptfront schöne schmiedeeiserne Gitter mit Ausbauchung und Rokokoornament, um 1780.

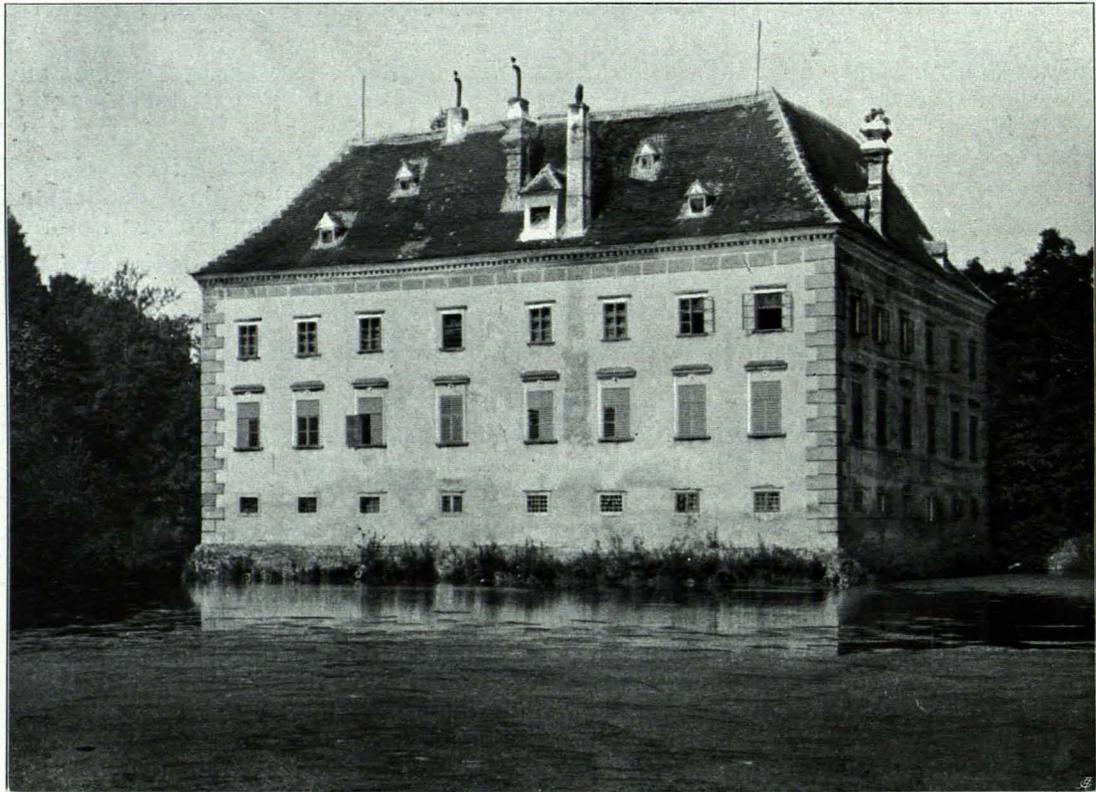


Fig. 12 Brunn am Walde, Schloß (S. 81)

Brunn am Walde (Gföhl), Dorf

Literatur: Top. II 240 ff.; PLESSER, Kirchen 1900, 449; WEISKERN 94; EHRENFELS, Geschichte der Schlösser und Güter Brunn am Walde, Lichtenau etc., 1904.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer in Arch. Austr. infer. 1672.

B. ist mutmaßlich der Ort, nach dem sich ein 1114, 1120, 1122 und 1128 genanntes Ministerialgeschlecht der Kuenringer nannte (FRIES S. 9); in der Zwettler Chronik wird es 1172 unter anderen Schlössern des Waldviertels genannt. Es war im XIII. Jh.

im Besitz der Kuenringer (O. Ö. U. B. III 249 Nr. 263) und blieb es wahrscheinlich bis 1355. Um die Mitte des XIV. Jhs. war es im Besitz der Neudegge und wechselte dann die Besitzer sehr oft. Ein Schloß scheint schon in ziemlich früher Zeit hier bestanden zu haben und ebenso eine Schloßkapelle zum hl. Nikolaus. 1337 erscheint ein Diepolt, Kaplan in Brun, als Zeuge (O. Ö. U. B. VI 255); im Jahre 1429 erscheint B. sogar im Pfarrenverzeichnis, 1476 aber wieder als Kapelle. Auf die andauernde Existenz eines Schlosses in Brunn läßt der Umstand schließen, daß Hans Paul von Mamming 1563 in B. gestorben ist. 1584 wurde es von Johann Hartmann von Trautmannsdorf neu gebaut und erhielt im wesentlichen die jetzige Gestalt, wie die Abb. bei Vischer zeigt. Am Anfang des XIX. Jhs. wurde es restauriert, etwa zur Zeit, die das Datum auf einer der Platten, mit denen der Schloßhof gepflastert ist, angibt, 1820.



Fig. 13 Brunn am Walde,
Porträt Kaiser Karls VI (S. 82)



Fig. 14 Brunn am Walde, Porträt
der Kaiserin Elisabeth Christina (S. 82)

Schloß: Im Besitze des Freiherrn Bernhard von Ehrenfels. Ungefähr quadratisch, von einem Wassergraben umgeben, der sich an der Rückseite zu einem Teich erweitert (s. Fig. 12). Zweistöckig, grau verputzt, von Ortsteinen eingefäßt; wenig vorspringender Sockel. Die Fenster des ersten Stockes sind durch Schmucktafel und durch vorkragende Sturzbalken ausgezeichnet, die des zweiten Stockes einfacher. Unter dem leicht vorkragenden Kranzgesims ein Fries und Zahnschnitt; Walmdächer. Hauptfront mit Rundbogenportal in Quaderfassung und mit vorladendem Gebälk; davor Brücke über den Graben. Vor dieser rechts Zisterne, aus Bestandteilen der Zisterne in Rastbach (s. u.) zusammengesetzt.

Schloß.
Fig. 12.

Die Einfahrt ist tonnengewölbt mit einspringenden Zwickeln und führt in einen nahezu quadratischen Innenhof, dessen Detailbehandlung der Gliederung der Außenseite entspricht. An einer Wand drei steinerne Wappen eingemauert.

Im Innern flach gedeckte Räume mit geringen Stukkos. Weiß glasierter Ofen mit vergoldeten Ornamenten, mit bekrönender Urne, zwei Putten und zwei Papageien, Mitte des XVIII. Jhs. — Weiß glasierter Ofen mit vergoldeten Zieraten von einer Urne gekrönt, Ende des XVIII. Jhs.

Öl auf Leinwand Porträt des Kaisers Karl VI. um 1730; von einem österreichischen Maler in der Art des Meytens; freie Wiederholung eines Porträts von Meytens, das von Andreas und Josef Schmutzer gestochen wurde (s. Fig. 13). Pendant zum vorigen, Porträt der Kaiserin Elisabeth Christina (s. Fig. 14).

Brunnkirchen s. Ober-Fucha

Diendorf a. K. s. Etsdorf

Donaudorf s. Theiß

Dross (Krems), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Beständen vom Ende des XVIII. Jhs. angefangen.

Literatur: Top. II 361 ff.; FAHRNGRUBER 39; TSCHISCHKA 97; WEIDMANN, Ausflüge 44; WEISKERN 125. — (Kirche) M. Z. K. N. F. XIV 56.

Alte Ansicht: Radierung von Vischer in Arch. Austr. infer. 1672.

Zum erstenmal erwähnt 1135 (MEILLER, Regesten der Babenberger 20 Nr. 52). Bis ins XIV. Jh. Sitz eines 1156 zum erstenmal erwähnten Ministerialengeschlechtes „von D.“ (MEILLER, a. a. O. 38 Nr. 32). Im XIV. Jh. landesfürstlich (LICHNOWSKY-BIRK III Nr. 1969), wurde es 1629 von der kais. Hofkammer verkauft und wechselte oft den Besitzer. 1671 durch Brand zerstört.

Allg. Charakt. Am rechten Ufer des Sirnitzbaches gelegen, von dem Schlosse mit den zugehörigen Wirtschaftsgebäuden und der Kirche beherrscht.

Kleines schönes neolithisches Quarzitbeil aus dem Löß (Museum Krems).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Georg.

Geschichte. Die Pfarre findet sich schon in der ersten Hälfte des XIV. Jhs., ging aber während des Vorwaltens des Protestantismus ein; 1622 war D. landesfürstliche Pfarre, wurde aber dann auf Ansuchen der Jesuiten mit Lengenfeld vereinigt. Schon 1730 wurde die Wiedererrichtung der Pfarre geplant, aber erst 1784 beziehungsweise 1789 durch den Eifer der Herren von Pichlsdorf durchgeführt. Nach Lage, Gestalt und Patrozinium scheint die Kirche aus einer Schloßkapelle hervorgegangen zu sein. Der Chor ist um 1400 gebaut, das Langhaus 1782 hinzugefügt. Die ganze Kirche wiederholt, zuletzt 1893 umfassend restauriert.

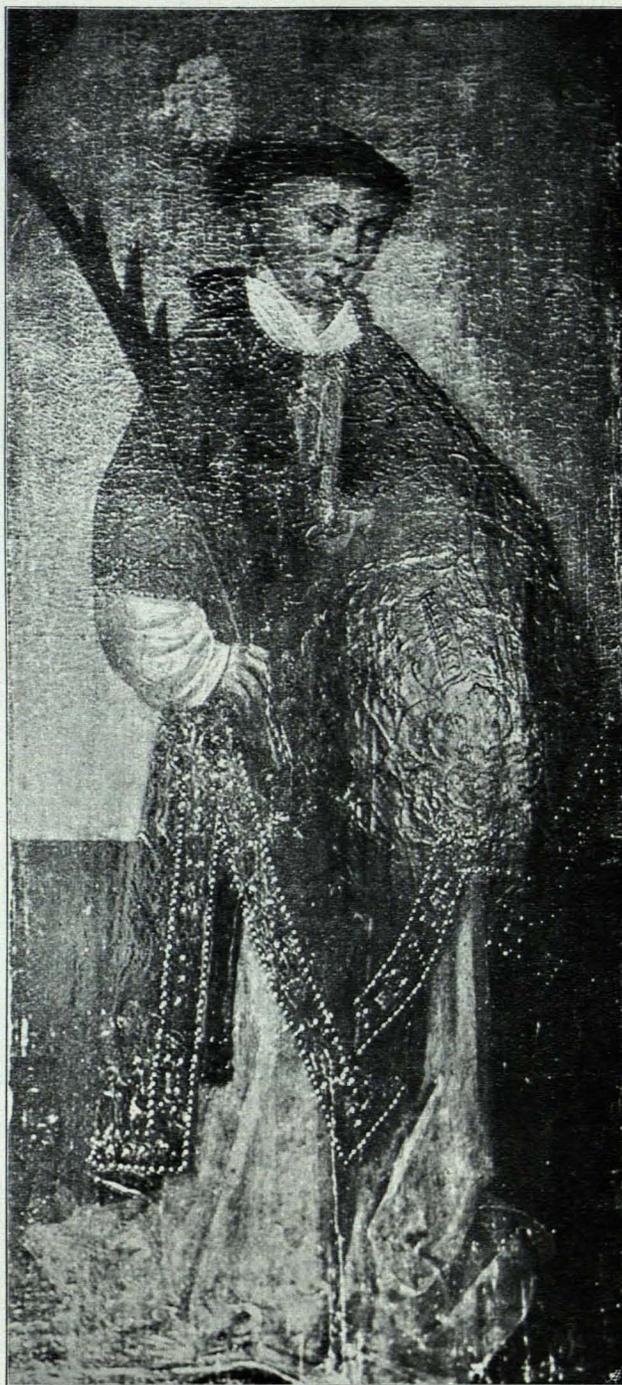


Fig. 15 Dross, Pfarrkirche, Bild an der Kanzel (S. 83)